

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ob der Ehe-Stand, nach dem gemeinen Spirchworte [!],
mehr ein Weh- als Wohl-Stand zu nennen sey?...**

C. L. S., ?

Oldenburg, [1721?]

VD18 13479997

urn:nbn:de:gbv:45:1-20487

Ob

der Ehe = Stand, nach dem gemeinen Sprichworte,
mehr ein Beh= als Wohl= Stand zu nennen sey?

Unterstehet sich

Ben dem / Gott gebe glücklichen /

Ehe = Verbündniß /

Des (Tit. pl.)

H E R R N

**Johann Matffhias
Gramberg /**

Königl. Wohlbestallten Advocatus Eisci, wie auch bey hiesieger
Königl. Regierung Advocatus Ordinarius.

Mit der

Wohl = Edlen, Gott = Ehr = und Jugend = beliebten

H E R R N

**Anna Elisabeth
Wohrmannin**

geböhrenen Dehlbrüggen

Des in Gott selig ruhenden

H E R R N

Henrich Wohrmann /

Wenl. Kauffmann in der Develgönne
hinterlassene Wittwe

Am 4. Novembr. 1721.

Als an ihren erfreulichen Hochzeit = Tage / in nachfolgenden
zu untersuchen

C. L. S.

D E D E N B U R G /
Gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dan. priv. Buchdr.



der Ehe = Stand
mehr ein Beh

Sprüche,
nnen sey?

Ben

Sohar

S

hias

Königl. Wohlbestallt
Königl. Re

bey hiesiger
arius.

Wohl = Edlen,

beliebten

Ann

M

eth

geboh

n



Henrich **M**ohrmann /

Weyl. Kauffmann in der Develgönne
hinterlassene Wittwe

Am 4. Novembr. 1721.

Als an ihren erfreulichen Hochzeit-Tage/in nachfolgenden
zu untersuchen

C. L. S.

DE DEN BURG /
Gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dan. priv. Buchdr.



I. N. I.

Ehe = Stand

Wehe = Stand.

So pflegt man insgemein den Ehestand zu nennen /
Dahero lieben ihn viel tausend Menschen nicht.
Und welche gegen ihn in vollem Hasse brennen /
Die sehen nur aufs Creutz/das sie darinnen sticht.
Sie sprechen ohne Scheu: So lang die Hochzeit
wäret /

„ So lange halten wir darinnen frölich hauf /
„ Hingegen ist der Wein / Fleisch / Bier und Brod
verzehret /

„ So schreyet man das WEH zu allen Fen-
stern aus.

„ Da geht das Weinen an / da muß man Lieder singen :

„ Die führen immerfort nur einen Trauer-Ton;

„ Da hört man Tag und Nacht den Tremulanten klingen /

„ Da bleiben Aloë und Myrrhen unser Lohn.

„ Absonderlich gehn da die Kinder sehr zu Herzen /

„ Wenn sie ein früher Tod aus der Vergnügung nimmt /

„ Da höret man sonst nichts / als Klagen/Angst und Schmerzen /

„ Zumahl wenn Ungedult mit in das Herze kömmt.

„ Wenn stets ein Ungelück das ander überwäget /

„ So hält der Glaube selbst nicht gar zu lange stich /

„ Und wenn der Satan sich mit in das Mittel schläget /

„ So steht ein Hiob da / oer zürn't auf Gott und sich.

„ Wenn Eltern müßig gehn / den grossen Gott vernichten /

„ Im Fluchen embsig sind /; im Sauffen sich bemühen /

„ Bisß sich das junge Volck auch lernt nach ihnen richten /

„ So weiß man ja/dasß sie das WEHE auf sich ziehn. Matth. 18.v.6.7.

„ Wo läßt der Ehestand da was vom Seegen blicken ?

„ Wo findet man das Wohl ? heist das Zufriedenheit ?

„ Was uns am liebsten ist / muß man zu Grabe schicken /

„ Mit dem Gelücke kömmt auch Unbeständigkeit.

„ Bald nimmt ein rauher Wind selbst einem Ehe-Gatten

„ Das schöne Fleckgen weg / bald fährt das bißgen Geld /

„ Worauf der Bräutigam und Braut ihr Absehn hatten /

„ Durch Feuer in die Luft ; bald plaget sie die Welt.

„ Denn ist die gute Post vor ihrem Ohr erschollen:

„ Es siehet eines nie das ander sauer an.

„ So bringet Sie ein paar anfänglich zu dem schmolzen /

„ Und wecket sich darauf den bleichen Laster-Zahn.

„ Mit diesem pfleget sie die Herzen zu zerreißen /

„ Dasß eines auf ein Wort gar böse Nachricht kriegt /

„ Da muß die Frau ein Narr / der Mann was anders heißen

„ Bisß Schüssel/Krug und Topff nach beyden Köpffen fliegt.

Da

Da nun die Liebe rar / die Schläge wohlfeil werden
 Da heist der Ehe-Stand recht eine Folter-Banck :
 Ich halte auch dafür / nichts machet auff der Erden
 Mehr / als dergleichen Eh / die kurze Zeit zu lang.
 Jedoch soll man darum hin in ein Kloster lauffen /
 Und statt des Braut-Habits in einer Kutten gehn ?
 Soll man deswegen bald den Nonnen-Orden kauffen /
 Und eh beym Hölzern Mann / als bey dem Fleischern stehn ?
 Ach nein : man thue nur / was in dem Ehe-Stande
 Vor Gott gefällig ist / so lebt man ohne Leid /
 Man lebe nicht der Welt / nicht seinem Gott zur Schande /
 So heget dieser Stand auch keine Streitigkeit.
 Gott läst die Menschen stets in zweyen Dingen wehlen /
 Er leget WEH und WOHL zu der Betrachtung für ;
 Er spricht: Es sol dir nicht an guten Tagen fehlen / Psal. 34. v. 13.
 Ergreiff nur nicht das WEH sonst liegt die Schuld auf dir.
 Und wo wird in der Welt was ohne Noth gefunden ?
 Der Himmel selber giebt nicht immer Sonnen-Schein :
 Kein Fürst / kein Potentat hat lauter süsse Stunden ;
 Ein Rosen-Garten kan nicht ohne Dornen seyn.
 Ein jeder Stand hat was von Ungelück und Plagen /
 Doch weiß ein Ehe-Mann vielmahl nur eine Noth /
 Wer auffer diesem ist / führt mehr als hundert Klagen /
 Und speist in Einsamkeit sein hartes Kummer Brod.
 Wer in der der Ehe nur den Allerhöchsten liebet / Rom, 8. v. 28.
 Der weiß / daß Ihm das Creutz zum besten dienen muß.
 Drum weil uns Gottes Wort das wahre Zeugnuß giebet /
 So heisset nun vielmehr der vorgemachte Schluß :

Ehe = Stand Wohl = Stand.

Man überlege nur die Seegens vollen Worte /
 Die Gottes wahrer Mund zum ersten Eh-Paar sprach :
 Seyd fruchtbar / mehret euch = = an einem andern Orte Gen. 1. v. 28.
 Steht dies: Sein Seegen folgt des Frommen Saamen nach. Ps. 112. v. 2.
 Und wie kan man mit Recht so grosse Klagen führen /
 Als biete stracks der Eh das WEH gleichsam die Hand /
 Kommt Christus denn nicht selbst / und hilfft die Hochzeit zieren? Joh. 2.
 Durch seine Gegenwart wird Unglück abgewandt.
 Wer freut sich nicht / wenn er das schöne Braut-Lied höret /
 Das Gott der heil'ge Geist selbst compoairt. hat ?
 Das erste Wort heist WOHL ! und wird damit gelehret /
 Das WOHL und nicht das WEH findt in der Ehe statt.
 Und also mögen wir auf diesen Schluß gedenccken :
 Der Stand / den Gott gestift / den sein Sohn Jesus liebt /
 Und dem der heilige Geist des HERREN Seegen schencket /
 Wird durch kein herbes Leid / wenn Gott nicht wil / betrübt.
 Wil aber Gott ein Creutz bißweilen untermischen /
 So hat er selbigen auch Ziel und Maß gesetzt.
 Er kan nach Gallen Tranck mit Nectar den erfrischen /
 Der Creutz und Ungemach vor Gottes Prüfung schätzt.
 Der Hiob war ein Mann / auff den in Ehe-Stande
 Creutz / Jammer / Angst und Noth fast Scheffelweise fiel /
 Doch seines gleichen war nicht in dem ganzen Lande /
 Er sprach: Es kömmt von Gott / Er thue was Er wil. Hiob. 1. v. 21.
Drum

Drum wurde Er von Gott auch reichlicher gesegnet /
 Das er sein Haab und Guth gedoppelt wieder sah. Hiob.42.v.10.
 Denn wo das Ungelück mit vollem Hauffen regnet /
 Da ist ein Sonnen-Strahl von Gottes Güte nah.
 Läßt sich den Hochzeit Tag schon Creuzes Wasser mercken /
 So machet Jesus bald wie dort zu Tana Wein / Joh.2.v.9.
 Und läset durch sein Wort den schwachen Glauben stärken /
 Da kan das Herze auch in Trauren frölich seyn.
 Besetzt/Gott lasse auch die liebsten Kinder sterben /
 Und führe durch den Fall ein Trauren in die Eh ;
 Er nimmt was ihm gehört / und läset nichts verderben /
 Der Geist empfindet nichts / dem Fleische thut es weh.
 Man überlege nur / was Er oft wiedergiebet /
 Wenn er was Liebes nimmt. Dem Abam wuchs der Muth; Gen.4.v.8.
 Nach Abeln kam ein Seth. Hiob wird zwar betrübet/
 Doch Gott macht den Verlust durch andre Kinder gut. Hiob.42.v.13.
 Kurz: Gottes Wercke sind noch immer wohl gerathen
 Wenn Er gleich durch den Tod ein Ehe-Paar zertrennt/
 So seegnet Er darnach des überlebten Thaten /
 Das aus der andern Ehes seine Güte kenn't.
 Rethura mußte dort dem Abraham ersehen Gen.25.v.1.
 Was Ihm durch Sara Tod schmerzlich genommen war /
 Die tugendsame Ruth kan sich glückselig schätzen /
 Denn in der andern Eh stellt sich viel Seegen dar. Ruth.4.
 Und warum soll ich viel aus alten Zeiten borgen/
 Da mir der heutge Tag ein neu Exempel weist /
 Ein Hochgeehrtes Paar erfährt es sonder Sorgen /
 Und Gottes Güte wird von ihnen hochgepreist.
 Sie sind auch Beyderseits von Gott betrübet worden /
 Indem ein jedes weiß / was ihm genommen ist ;
 Allein Gott führet Sie in einen solchen Orden /
 Da sich Ihr neu Glück und neuer Seegen küßt.
 Nun diesen können Sie auf beyden Theilen hoffen /
 So wahr als man bey Gott kein Heil vergeblich sucht.
 Herr Gramberg Er gesteht sein Wunsch sey eingetroffen /
 Und Sie / geehrte Frau / sieht ihres Betens Frucht.
 Drum wird der Himmel auch die Seufftzer nicht verschmähen
 Wenn Ihr instänfftige Ihm einen Fußfall thut.
 Mein Gott / du giebst Befehl / das Beten soll geschehen/Ps.50.v.15.
 Wohlan / so mache du doch alles Böse gut.
 Du hast so wohl das Weh als auch das Wohl in Händen /
 Du theilest beydes oft bey Ehe-Leuten aus /
 Jedoch von diesem Paar wollst du das erste wenden/
 Sinegegen lege stets das letzte in ihr Haug !

